

Das  
von Gott getragene Alter

Wolte

bey Beerdigung der abgelebten Glieder und betrübten  
Absterben

Des Weiland Wohl-Edlen / Besten / und Hochgelahrten

M S R R R

**Daniel Blanks /**

Med. & Phil, Hocherfahrenen Doctoris,

welcher den 18. Marcii des jzt lauffenten 1691.sten Jahres nach  
7. Uhr des Abends diese Welt gesegnet / und in seinem Erlöser

Jesus Christo sanfft und seelig entschlaffen /

auch den 23. darauff bey Volkreicher Versammlung in der S. Ma-  
rien Kirchen in Thorn in sein Ruhe-Kämmerlein ist

gebracht worden /

aus Bezeigung Christschuldigsten Mitleidens zu einigem Trost  
gegen Hochansehnliche Leidtragende

Anverwandten /

in einfältigen Reimen  
entwerffen

Daniel Kaulpersch /

Gymn. Thor. Coll.

---

THORN / Gedruckt bey Johann Baltbasar Breßlern /



**W**ie schnell verstreicht die Zeit! wie neigen uns  
die Jahre /  
Noch eh mans inne wird / so bald zur Todten-  
Bahre!

Drum David, als Er das bedacht / mit Seuffzenspricht /

(a) Wann ich ins Alter kom̃ / mein Gott  
verlaß mich nicht!

Gott nam den Seuffzer an / ließ David ehrlich grauen /

Bis seiner Jahre Er das Siebenzigst kund schauen /

Es blüht sein Mandel-Baum umb seinẽ ganzẽ Schlaß.

Er ging im Wolle her als ein geschwemtes Schaff /

Das ist / was Gott sonst pflegt dem frommen zu zusagen /

(b) Ich wil ins Alter Euch / und bis ihr  
grauet / tragen

Ich selbst wil es thun / die Stärcke mei-  
ner Recht /

Soll heben / tragen / und verpflegen meine  
Knecht.

Das hat des Höchsten Hand auch Väterlich erwiesen

An unserm Seeligen / indem Er Ihn erkiesen /

Daß er gemächlich kund das Alter treten an /

Er selbst beschützte Ihn auf seiner Lebens Bahn.

(a) Psal. 71. 9.

(b) Esai: 46. 4.

Zwar



Zwar hat Er manchen Staub in dieser Welt verschlungen /  
Da manche Niedrigkeit sich hat auff Ihn gedrun-  
gen /  
Als ihn des Höchsten Will im trüben-Sand geführt /  
Und mancher Creißes-Wind sein graues Haupt berührt.  
Doch hat ihn Gottes Aug bishero wohl geleitet /  
Das sein bedrängter Fuß auch niemahl außgegleitet:  
Gott war sein bester Schild / und sein sehr großer Lohn /  
Biß Er ihm aufgesetzt die unverwelckte Krohn.  
Den obes gleich so pflegt hier manchemahl her zugehen  
Daß Waisen ohne Dach in allen Wettern stehen /  
Daß / der am meisten soll an Waisen wenig denckt /  
Ja wohl mit Vermuth sie aus vollen Bächen tränckt:  
So hat doch Gottes Treu des Vaters Stat verwaltet /  
Verschaft / daß seine Gunst Ihm niemahls ist erkaltet /  
Auff Felsen seinen Fuß nicht schlipffrich hingestellt /  
Versorger unverhofft demselben zugestellt.  
Wie den zu derer Zahl mit gutem Recht zuzehlen  
Die Edle Janeknin / Die Ihm ließ nichts fehlen /  
Die als Sein Ruhme Ihn / ja gar an Mutter statt  
Gespeiset und Getränckt / auchwohl versorget hat.  
Nun hat der Seelige den Lebens Lauff geendet /  
Es ist die Seele schon im Himmel angeländet /  
Die hier durch Berg und Sand und viele Wüsten gieng /  
Die zwischen Furcht und Pein / als in der Wage hieng.  
Nun



103058  
Nun hat sie weiter nicht die arge Welt zuscheuen /  
Sie kan sich / daß sie nicht mehr wancken wird / erfreuen /  
Und daß kein Ubelstand sie dorten mehr besleckt /  
Die mit verwirrter Noth uns sonst offters schreckt.  
Ihn Seel'ger / wird man nicht / wie hier zu Bett mehr  
tragen /  
Es soll sein Fuß auch nicht mehr übers Alter klagen /  
Denn keine Schwachheit soll bey ihm sich finden ein /  
Kein Schmerk / kein Schwindel soll in seinen Gliedern  
seyn.  
Und weil Er denn befreyt ist von des Todes = Banden /  
Sein Lebens = Lauff vollbracht / der Gnade = Lohn vorhanden /  
So pflege Er der Freud / und unverstörten Lust /  
Die uns noch hier gebricht / an seines Jesu Brust.  
Er zieh nun frölich ein in Zions Guldne Schrancken /  
Sein unverwesner Ruhm soll nicht zur Seite wancken /  
Nie sol sein Name fort uns eingeschrieben seyn /  
Dort schreibt ihn selber Gott dem Buch des Lebens  
ein.

